

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	5
Abbildungsverzeichnis	8
Vorwort	9
Einleitung	11
1. Zur Bedeutung von Beruf, Arbeit und (Langzeit-)Arbeitslosigkeit im Lebenslauf	17
1.1 Die historische Entwicklung des Arbeitsbegriffs	18
1.2 Gegenwärtige Bedeutung und Funktion von Erwerbsarbeit für das Subjekt	21
1.2.1 Ökonomische Funktion der Erwerbsarbeit	22
1.2.2 Psychosoziale Funktionen der Erwerbsarbeit	22
1.3 Berufliche Sozialisation – von der Institutionalisierung zur Individualisierung des Lebenslaufs und der Berufs- und Erwerbsbiographie	26
1.3.1 Bildungsaspirationen und Berufswahl im Prozess der vorberuflichen Sozialisation	28
1.3.2 Identität und Kompetenzerwerb durch berufliche Sozialisation in Arbeitsprozessen	33
1.4 Krise der Arbeitsgesellschaft	37
1.4.1 Atypische und prekäre Beschäftigungsverhältnisse	38
1.4.2 Langzeitarbeitslosigkeit	40
2. Ausgrenzung und Benachteiligung Langzeitarbeitsloser durch die Arbeitsmarktpolitik seit den Hartz-Reformen	51
2.1 Das Konzept des Förderns und Forderns in einer aktivierenden Arbeitsmarktpolitik	52
2.2 Benachteiligungen Langzeitarbeitsloser im Beratungs- und Vermittlungsprozess	54
2.2.1 Subjektivierung der Arbeitslosigkeit	55
2.2.2 Eingliederungsvereinbarungen – Fördern und Fordern, Aktivierung, Pflicht	56
2.2.3 Verschärfte Zumutbarkeit von Beschäftigungen	58
2.2.4 Sanktionen als Mittel zur Aktivierung (Langzeit-)Arbeitsloser	61
2.2.5 Handlungsspielräume, Ermessensleistungen und Willkür	63
2.3 Ausgrenzung von geförderter beruflicher Weiterbildung durch ungleiche Vergabe von Bildungsgutscheinen	66
2.4 Ausgrenzung vom ersten Arbeitsmarkt durch verstärkten Einsatz von Zusatzjobs	74
2.5 Zwischenfazit	79

3.	Lernen in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft	83
3.1	Utopie	83
3.1.1	Utopisches Denken	85
3.1.2	Utopiefähigkeit	89
3.2	Subjektwissenschaftliche Lerntheorie Klaus Holzkamps.	95
4.	Subjektive Zukunftsvorstellungen durch den Einsatz narrativer Interviews – zum Forschungsprozess	105
4.1	Methodologische Vorüberlegungen.	105
4.2	Narratives Interview als Erhebungsmethode	107
4.3	Durchführung der Erhebung	113
4.3.1	Auswahl des Samples.	113
4.3.2	Kontaktaufnahme/Feldzugang.	116
4.3.3	Vorgehen und Modifikation der Befragung/Face-to-Face- und Telefoninterviews	120
4.3.4	Transkription	123
4.4	Narrationsanalyse als Auswertungsmethode	125
4.5	Methodenreflexion	128
5.	Zum Analyseprozess	131
5.1	Herr Koch.	131
5.1.1	Strukturelle inhaltliche Beschreibung	133
5.1.2	Biographische Gesamtformung.	161
5.1.3	Zwischenergebnis: Zukunftsvorstellungen entwickeln sich durch Rückbindung an Erfahrungen	170
5.2	Herr Straßenbauer	173
5.2.1	Biographische Gesamtformung.	174
5.2.2	Zwischenergebnis: Wandlungsprozess durch Institutionalisierung des Lebenslaufs erzeugt erstmalig berufliche Zukunftsvorstellungen	188
5.3	Biographische Kurzporträts	189
5.3.1	Frau Schneiderin: „Willst du im Leben was erreichen, musst du dafür auch was tun.“	189
5.3.2	Herr Bäcker-Tischler: „[...] so richtig n Job gefunden, wo ich wirklich glücklich war [...] habe [...] irgendwie nie gefunden.“	193
5.3.3	Frau Bundeswehr: „Ja, das war schon vorgeschrieben, dass schwere Arbeiten (...) also für mich äh in Zukunft nicht sein durften.“	196
5.3.4	Frau Schneideratelier: „Meine Oma hast gesagt, ich gebe dir einen guten Tipp (.), gib niemals deine Hoffnung auf, es wird alles besser.“	198
5.3.5	Herr Maler: „Bin zufrieden, was ich hab, was ich bin, im Moment. Darum sage ich: In die Zukunft will ich noch nicht reingucken.“	201
5.3.6	Frau Zahnarzthelferin: „Ich kann mir nicht vorstellen, mein Leben lang nur zu Hause zu sein, Hausfrau und Mutter.“	203
5.3.7	Frau Erzieherin: „Deswegen glaub ich fest daran, dass ich das alles schaffen werde mit Ausbildung suchen, und das seh ich auch in mein Zukunft, dass ich das schaffe.“	205
5.4	Zwischenfazit	207

6.	Zu den Ergebnissen	209
6.1	Typen beruflicher Zukunftsvorstellungen	209
6.1.1	<i>Individuell-selbstbestimmte Vorstellungen von der beruflichen Zukunft</i>	210
6.1.2	<i>Institutionalisiert-anangepasste Vorstellungen von der beruflichen Zukunft</i>	216
6.1.3	<i>Keine Vorstellungen von der beruflichen Zukunft</i>	221
6.1.4	Konkretisierung des Typus „Keine Vorstellungen“ zu „Scheinbar keine Vorstellungen von der beruflichen Zukunft“	224
6.2	Zusammenhang zwischen Zukunftstypen, Prozessstrukturen und handelnder Verfolgung beruflicher Zukunftsvorstellungen	226
6.3	Zwischenfazit zum empirischen Teil: Zugang zu scheinbar nicht vorhandenen Zukunftsvorstellungen über die Vergangenheit möglich	229
7.	Fazit	231
7.1	Zusammenfassung der Ergebnisse	231
7.2	Ausblick für die Erwachsenenbildung	234
7.2.1	<i>Anerkennung informell erworbbener Kompetenzen</i>	235
7.2.2	<i>Biographische Ansätze in der Praxis</i>	235
7.2.3	<i>Mündigkeitsorientierte Weiterbildung</i>	236
Literatur		239
Zusammenfassung		256
Abstract		257
Autorin		258
Danksagung		258